

REGI Die Neue

Frauenchor Eschlikon-Münchwilen
Männerchor Eschlikon

Liederabend

Samstag, 16. Januar 2016,
um 20.00 Uhr
Mehrwecksaal Bächelacker

Persönliche Beratung

AGLA

Kabelnetz Genossenschaft Aadorf upc cable.com

TV • Radio • Telefon • Mobile

Service Point Aadorf

Mühlwiesstrasse 5 • 8355 Aadorf • T 052 536 45 65

MODE GAMMA
ANZIEHEND ANDERS

**VON KOPF
BIS FUSS
EN VOGUE.**

DAMEN- UND HERRENMODE
SCHUHE UND ACCESSOIRES

Wilerstrasse 6, CH-9542 Münchwilen
Tel. +41 (0)71 966 20 10
www.modegamma.ch

Walo Früh AG

Malergeschäft
8376 Fischingen

Tel. 079 468 76 72

Happy New Year 2016



Peter Bühler, VR-Präsident

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wie ist es Ihnen im 2015 ergangen? Haben Sie erfolgreiche 365 Tage erlebt? Oder eher nicht? Waren die Herausforderungen für Sie gross oder gingen Sie es eher gemütlich an? Waren Schicksalsschläge Ihr Los oder haben Sie im Lotto gewonnen? Fühlten Sie sich eher wie Ex-Fifa-Präsident Sepp Blatter (Verlierer des Jahres) oder Tennisstar Stan Wawrinka (Gewinner des Jahres)? Die Aufhebung der Euro-Untergrenze der Schweizer Nationalbank, die Flüchtlingsströme quer durch Europa, die täglichen Kriegsbilder von Syrien und die nicht enden wollenden

Diskussionen rund um den Klimawandel (auch, weil wir schon wieder grüne Weihnachten feierten!) – all das war uns dank Fernsehen, Internet und Zeitungen tagaus tagein näher, als uns manchmal lieb gewesen wäre. Ja, und in diesem breitgefächerten Mosaik der Ereignisse bestritt auch die «REGI Die Neue» ihr fünftes Betriebsjahr – als wichtiges und liebgewonnenes Zeitungsrelikt, welches zweimal pro Woche für das Tannzapfenland und über den Hinter- und Südthurgau berichtet.

Vieles läuft gut bei uns in der schönen und beschaulichen Schweiz, oft sogar hervorragend! Trotzdem gibt auch mir vieles zu denken! Wir haben einen hohen Wohlstand, aber eine niedrige Toleranz. Wir kaufen viel, besitzen aber wenig. Wir haben eine immense Ausbildungsdichte, dafür immer weniger Vernunft. Wir kennen immer mehr Medikamente, trotzdem leidet unsere Gesundheit. Wir haben den Besitz vervielfacht, unsere Werte aber reduziert. Wir verlangen immer noch mehr Experten und Expertisen, trauen allen und allem aber immer weniger. Wir lesen zu wenig, sehen dafür zu viel fern; wir beten zu wenig, jammern dafür zu viel! Wir fordern von

der Gesellschaft, leben aber die Individualität. Wir möchten alles geregelt haben, schimpfen aber über Verbote und Regulierungen. Und, und, und... – diese Liste liesse sich beliebig verlängern. Es liegt mir fern, hier eine Moralpredigt zu halten; nichtsdestotrotz sollten wir uns schon ein wenig mehr darauf besinnen, ob das Glas wirklich halb leer oder nicht doch halb voll ist. Die Jammerkultur in der Schweiz hat einen Stand erreicht, der uns je länger je mehr lähmt und verängstigt. Und das ist keine gute Ausgangslage für die vielen bevorstehenden Herausforderungen.

Die «REGI» hat eine arbeitsreiche Zeit hinter sich; mit Freude, Elan und ungebrochenem Optimismus, gepaart mit (noch mehr) Vitalität wollen wir auch das neue Geschäftsjahr angehen. Die «REGI» ist nicht nur wieder da, sondern hat auch 2015 ganze Arbeit geleistet. Das ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dürfen sich doch nicht mehr viele Regionen in unserem Land im Zeitalter von Social Media wie Twitter und Facebook einer eigenen Lokalzeitung erfreuen. Darf man bei einem solchen Privileg nicht auch ein wenig stolz und dankbar

sein? Wir werden den eingeschlagenen Weg auf jeden Fall weiter gehen und den Aufbau der «REGI» weiter vorantreiben. Wesen und Werthaltung einer Genossenschaft werden wir dabei nicht aus den Augen verlieren. Das sind wir uns schuldig!

Ein solches Zeitungsprojekt wäre ohne den unermüdlichen Einsatz vieler nicht auf eine erfolgreiche Basis zu stellen. Als Genossenschaft konzipiert, spüren wir das Wohlwollen zahlreicher Menschen in unserer Region. Genossenschaften sind bekanntlich ja freiwillige Zusammenschlüsse auf der Basis von gleichen Interessen. Dass auch «REGI Die Neue» in Zukunft Gewinne erwirtschaften muss, versteht sich von selbst. Wir werden die Abonnentenpreise deshalb per 2016 erstmals nach fünf Jahren moderat anpassen. Nicht aus Gewinnmaximierungsgründen, sondern um die Idee einer eigenen Lokalzeitung auch zukünftig mit Erfolg weiter verfolgen zu können. Wir zählen dabei auf Ihr Verständnis!

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle herzlich für Ihre Treue zu unserer noch jungen Zeitung danken; danken möchte ich besonders auch unseren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die «REGI» erst zu dem machen, was Sie jetzt gerade wieder in den Händen halten. Mit der Fairdruck AG in Sirmach haben wir nicht nur einen tollen Druckpartner an unserer Seite, sondern wir «geniessen» in deren Domizil in Sirmach auch Gastrecht. Herzlichen Dank – wir sehen das nie einfach als Selbstverständlichkeit an. Und in meine Dankesworte schliesse ich ebenfalls meine Kollegen vom Verwaltungsrat mit ein. Sie legen sich seit Anbeginn unentgeltlich und mit viel Herzblut für «ihre» Zeitung ins Zeug. Ein grosses Merci dafür!

Ich wünsche Ihnen allen ein fantastisches Jahr 2016; ein Jahr, das Ihnen allen viel Freude, Gesundheit und Wohlbefinden beschern soll. Seien Sie optimistisch, was die Wirtschaft betrifft, fröhlich, wenn Sie mit Freunden und der Familie zusammensitzen und zuversichtlich, was die Zukunft anbelangt. Auch über die Neujahrswoche hinaus. Die «REGI» und auch ich wünsche Ihnen auf diesem Weg jedenfalls ein schönes, erfolgreiches und gutes neues Jahr und wir freuen uns auf viele nette Begegnungen im 2016 mit Ihnen! ■

Mit der grossen Portion Solidarität

Damit auch dieses Jahr niemand alleine den Heiligen Abend verbringen musste, organisierte das Team um Franziska Hafner wiederum die Feier für Alleinstehende. 40 Personen genossen das Beisammensein. Journalist Christoph Heer berichtet über seine Eindrücke.

Münchwilen – Und dann ist es doch bereits wieder soweit; Heilig Abend steht vor der Tür. Das Fest der Liebe, dem Geschenkstress und mit allem was dazu gehört. Nicht für mich, sage ich mir auch dieses Jahr und mache mich einmal mehr auf den Weg nach Münchwilen. Franziska Hafner und ihr Team haben nämlich bereits zum achten Mal die Weihnachtsfeier für Alleinstehende organisiert und da sind auch Journalisten überaus willkommen, vor allem wenn dann Tage später über das Fest auch noch was Tolles in der Zeitung berichtet wird. Also gut, 19.30 Uhr, höchste Zeit sich in Schale zu werfen und sich motorisiert ins katholische Pfarreiheim zu begeben; aber halt, da war doch was? Genau, zum ersten Mal findet die diesjährige Feier im Gemeinschaftssaal der Evangelischen Kirche statt. Warum? Ist doch egal, Hauptsache die angemeldeten 40 Personen finden die richtige Kirche.

Die Ruhe vor der Ruhe

Auf den Strassen herrscht gährende Leere, hie und da mal eine



Die Feier für Alleinstehende fand zum achten Mal statt. Ein Jeder war wiederum willkommen, wurde aufgenommen, bewirtet und beschenkt.

dunkel gekleidete Person mit etwas Langem in der Hand. Ah... siehe da, da läuft ja noch ein Dackel hinterher. Und hell ist es, fast zu hell, für ein romantisches Weihnachtsfest. Doch der Stern von Bethlehem – nun gut, es war bloss der Vollmond – leuchtet halt mal in seiner vollen Kraft auf die Erde nieder. Was erwartet mich dieses Mal, inmitten fremder Leute, die

nicht einsam, aber doch allein sind an diesem Heiligen Abend? Ich bin gespannt und ruhig, so ruhig wie später das Fest abgehalten wird. Franziska Hafner hatte in den vergangenen Jahren immer wieder tolle Weihnachtsgeschichten vorgetragen; auf die freue ich mich besonders, auch, weil ich weiss, dass heuer eine junge Dame namens Rebecca mitspielen wird.

Das wird gut, hundertprozentig. Woher ich das alles weiss?

Naja, zu den journalistischen Pflichten gehört schliesslich auch, dass man sich im Voraus informiert und darum wusste ich, dass auch die Sirmacher Metzgerei Koller wieder für einen kulinarischen Höhenflug sorgen wird: der Tannzapfenbraten schmeckte vorzüglich.

Und schon bin ich Teil davon

Ich betrete also den Saal und es ist wie sonst nirgends, wenn man als «Fremder» einen Raum betritt. Da wirst du gar nicht von allen Seiten her gemustert und beobachtet. Ganz im Gegenteil, es sieht so aus, als wären die einen oder anderen enttäuscht, würde ich mich nicht zu ihnen setzen. Natürlich fehlt die herzliche Begrüssung seitens des OK nicht, tolle Sache, wenn man den Abend mit Jules Brunner, Ursula Gschwend, Gabriella Stoppa, Hanni Schädler, Peter Fuchs und vielen weiteren verbringen darf – und ja, für das Essen und Trinken musste ich keinen Rappen bezahlen. Hier wird jeder ein Teil von einer Festgemeinschaft, welche keine Schichten kennt. Die ältere Dame aus dem Toggenburg ist auch wieder anwesend, schöne Sache. Und die erstmalig eingeladene argentinische Familie aus Winterthur fühlt sich ebenso geborgen, wie der Journalist, die Organisatorin oder die ältere Dame aus dem Toggenburg. Danke, den 40 Menschen für diesen Abend.

Christoph Heer ■